

rück und war sechs Jahre in Tirol tätig, 1848 ging er nach England, wo er sich als Oberer der Ordensniederlassung in Liverpool vergeblich um eine Neugründung in Lanhern bemühte. Ab 1855 lebte er wieder in Österr. und arbeitete in den Ordenshäusern in Mautern (Stmk.), Puchheim und Katzelsdorf (NÖ). 1858 begab er sich nach den Westind. Inseln und gründete auf St. Thomas eine Niederlassung. 1862 kehrte er wieder nach Österr. zurück und wirkte in Puchheim als Missionar und Exerzitienleiter.

L.: Kosch, *Das kath. Deutschland*; C. Mader, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers in Oesterr., 1887, S. 509ff.*; E. Hosp., *Leben des P. J. P., 1804–85, 1963*; G. Kummer, *Die Leopoldinen-Stiftung (1829–1914) (= Veröff. des Kirchenhist. Inst. ... 1), 1966, S. 226.*
(F. Loidl)

Provázek von Lanov Stanislaus, Ps. P. Laner, Zoologe. * Neuhaus (Jindřichův Hradec, Böhmen), 12. 11. 1875; † Cottbus (DDR), 17. 2. 1915. Sohn eines Off.; stud. ab 1896 an der Dt. Univ. in Prag Naturwiss. und Phil., 1897–99 an der Univ. Wien Zool., 1899 Dr. phil. P. begann am II. Zoolog. Inst. in Wien bei B. Hatschek (s. d.), dessen Schüler er bereits in Prag gewesen war, seine wiss. Tätigkeit. Er untersuchte physiolog. und entwicklungsgeschichtliche Probleme an Einzellern, wobei er die Entstehung des Achsenfadens im Schwanz von Krebspermien aufzeigen konnte. Nach kürzeren Aufenthalten bei Ehrlich in Frankfurt a. M. (1901) und bei Hertwig am Zoolog. Inst. der Univ. München begann er 1903 eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Schaudinn in Rovigno (Rovinj); er stud. dabei die Entwicklungszyklen von Flagellaten sowie autogame Befruchtungsvorgänge an Einzellern und beschrieb die Entwicklungsstadien von *Trypanosoma lewisi* im Zwischenwirt. 1905 arbeitete P. an Schaudinns Stelle am k. Gesundheitsamt in Berlin und wies auf die ätiolog. Rolle der *Spirochaeta schaudinnii* im *Ulcus tropicum* hin. Nach Schaudinns Tod folgte P. 1906 einem Ruf an das Inst. für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg. Er arbeitete nun vornehmlich über Chlamydozoen, damals als Erreger angesehen, die sich im Plasma von Zellen vermehren, mit Giemsa-Lösung färben und als Zellreaktion eine Art Hülle (Chlamys) erkennen lassen. P. konnte die Plasmaeinschlüsse bei Vakzinevirus noch nicht von Artefakten trennen, derartige Plasmaeinschlüsse wurden aber von ihm und Halberstädter als Initial- und Elemen-

tarkörperchen des Trachomerregers beschrieben und erfolgreich auf die Affenkonjunktiva übertragen. P.s Tätigkeit in Hamburg war durch Reisen gekennzeichnet: 1906/07 unternahm er mit Neisser eine Expedition nach Java zur Erforschung der Syphilis, 1908/09 besuchte er mit Giemsa das Oswaldo-Cruz-Inst. in Rio de Janeiro, 1910–12 war er mit dem Ophthalmologen Leber auf Samoa, Sumatra und den Marianen (deren Natur und Geschichte er in einer Monographie beschrieb), 1913 stud. er mit Hegler in Serbien, 1914 mit Rocha-Lima in Konstantinopel das Fleckfieber und wurde schließlich 1914 zum gleichen Zweck in ein Kriegsgefangenenlager nach Cottbus beordert, wo er dieser Seuche erlag. P. veröff. mehr als 209 wiss. Arbeiten, mit denen er zur Lösung biolog. Probleme an Einzellern beitrug.

W.: Zur positiven Naturanschauung, 1901; Einführung in die Physiol. der Einzellern (Protozoen), 1910; zahlreiche Abhh. in wiss. Z. Hrsg. und Mitarbeit: Hdb. der pathogenen Protozoen 1–2, 1914, 3, fortgeführt von W. Nöller, 1931.

L.: N. Fr. Pr. vom 21. und 24. 2. und 13. 3. 1915; H. Joseph, *Kriegsverluste unter den Naturforschern D. Böhmens 1: S. v. P. †*, in: *Lotos* 63, 1915, S. 68ff.; B. Hatschek, *Nachruf für S. v. P.*, in: *Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien* 65, 1915, S. (65ff.); M. Hartmann, S. v. P. †, in: *Archiv für Protistenkde.* 36, 1916, S. 1ff. (mit Werksverzeichnis); G. Olpp, *Charakterköpfe der Tropenmed.*, 1936, S. 37ff.; R. B. Goldschmidt, *Portraits from Memory*, 1956, S. 138ff.; *Dictionary of Scientific Biography*, hrsg. von Ch. C. Gillispie, 11, 1975. (E. Mannweiler)

Provazník Anatol, Organist und Komponist. * Reichenau a. d. Kněžna (Rychnov nad Kněžnou, Böhmen), 10. 3. 1887; † Prag, 24. 9. 1950. Sohn des Chorleiters und Komponisten Alois P. (1856–1938); erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater; 1904–07 war er Schüler der Orgelschule des Prager Konservatoriums bei Klička (s. d.), dann bei Stecker, Knittl (s. d.) und Horník. 1907–11 wirkte er als Organist an der Metropolitankirche von St. Veit in Prag, später widmete er sich dem Privatunterricht. 1929 stud. P. in Berlin Rundfunktechnik und wirkte anschließend beim tschechoslowak. Rundfunk in Prag als Leiter der musikal. Sendungen, Vertreter des Leiters der Musikabt. und Chef der Orchesterkanzlei. Daneben komponierte P. erste und populäre Musik, arrangierte verschiedene Volkslieder und Tänze und instrumentierte für den Rundfunk viele Werke tschech. und ausländ. Komponisten. Seine festliche Komposition „Cantantibus organis“ für